

# FAKTEN UND ARGUMENTE

## Für die einheitliche Besteuerung von Essen mit 7 Prozent

Stand: 30. Juni 2025

### Antworten auf die Fragen

---

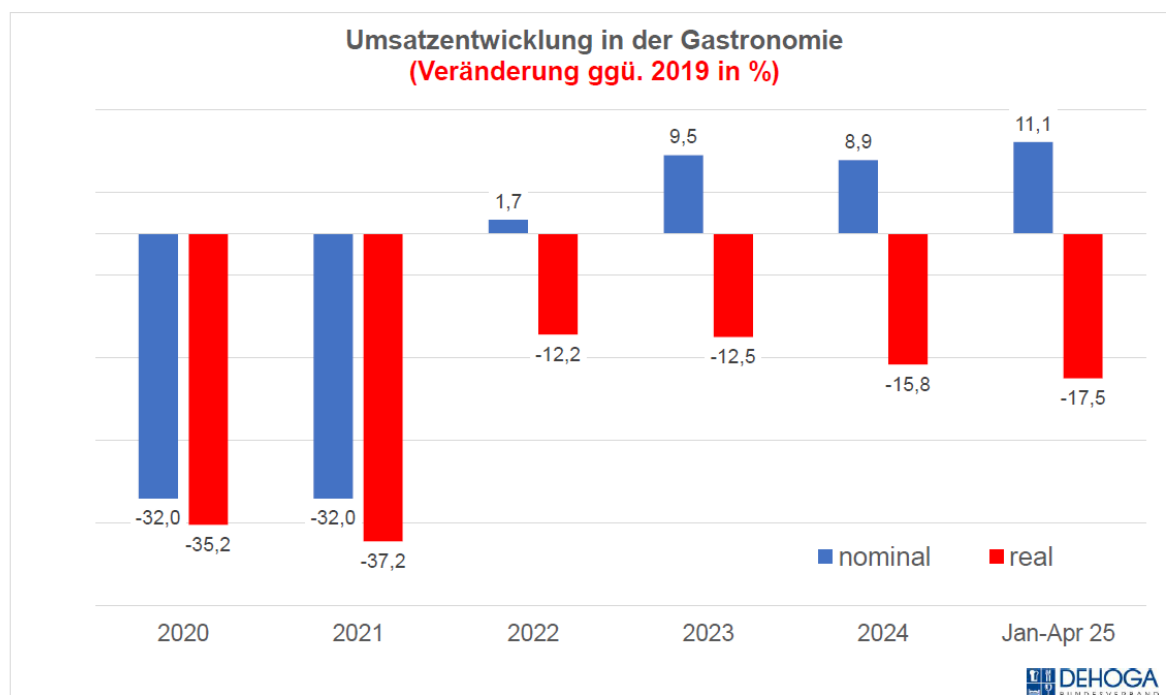
1. Wie ist die allgemeine Lage der Branche?
2. Welche Argumente sprechen für die 7 Prozent?
3. Wäre eine Steuersenkung nicht sozial ungerecht, weil sie vor allem Besserverdienern, die häufig essen gehen, zugutekommt?
4. Profitieren von den 7 Prozent nicht vor allem die großen Ketten?
5. Kommen die 7 Prozent bei den Gästen an?
6. Warum ist die Stärkung der Branche von so besonderer Bedeutung?

## 1. Wie ist die allgemeine Lage der Branche?

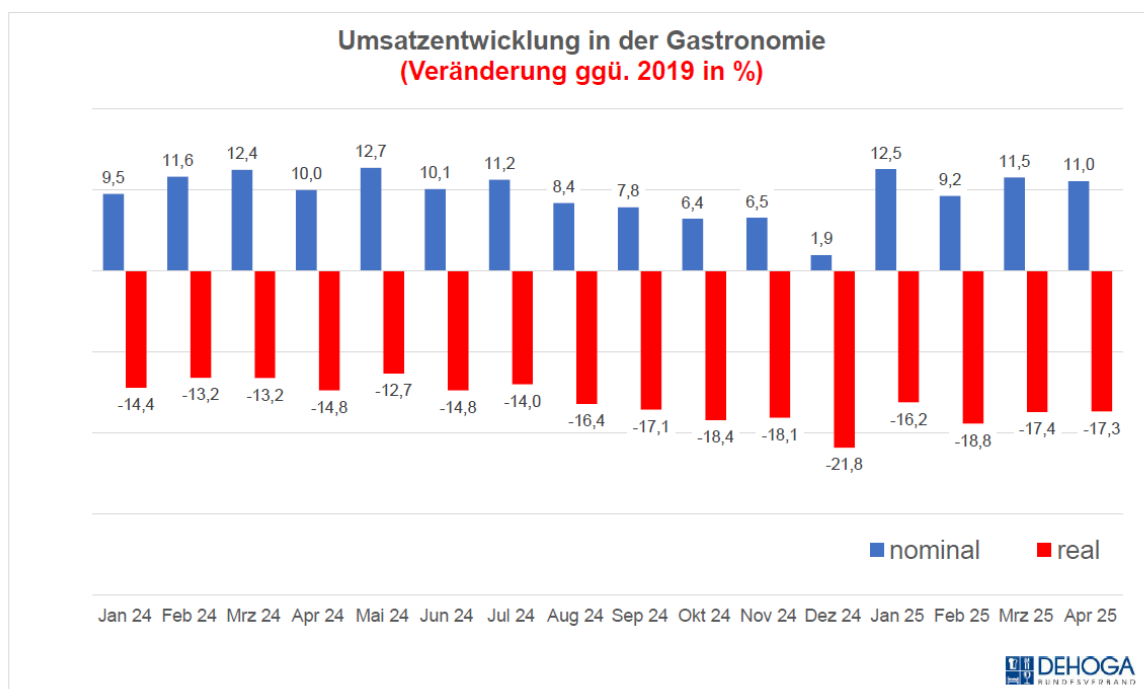
### ➔ Die wirtschaftliche Lage in der Gastronomie bleibt angespannt.

2024 war das fünfte Jahr in Folge mit realen Umsatzverlusten – minus 15,8 Prozent gegenüber 2019. Auch der Start ins neue Jahr verlief schwach. Von Januar bis April 2025 lag der reale Umsatz 17,5 Prozent unter dem Vorkrisenwert, im Februar und März sogar nominal unter dem Vorjahr.

Preisbereinigt stellt sich der Umsatz damit im laufenden Jahr sogar schlechter dar als in den Jahren 2022, 2023 und 2024 (-12,2 Prozent, -12,5 Prozent bzw. -15,8 Prozent). Laut DIHK kämpften bereits im Frühjahr 60 Prozent unserer Betriebe mit einer kritischen Finanzlage. Fast 40 Prozent befürchten laut einer DEHOGA-Umfrage, im laufenden Jahr in die Verlustzone zu rutschen.



Quelle: Statistisches Bundesamt



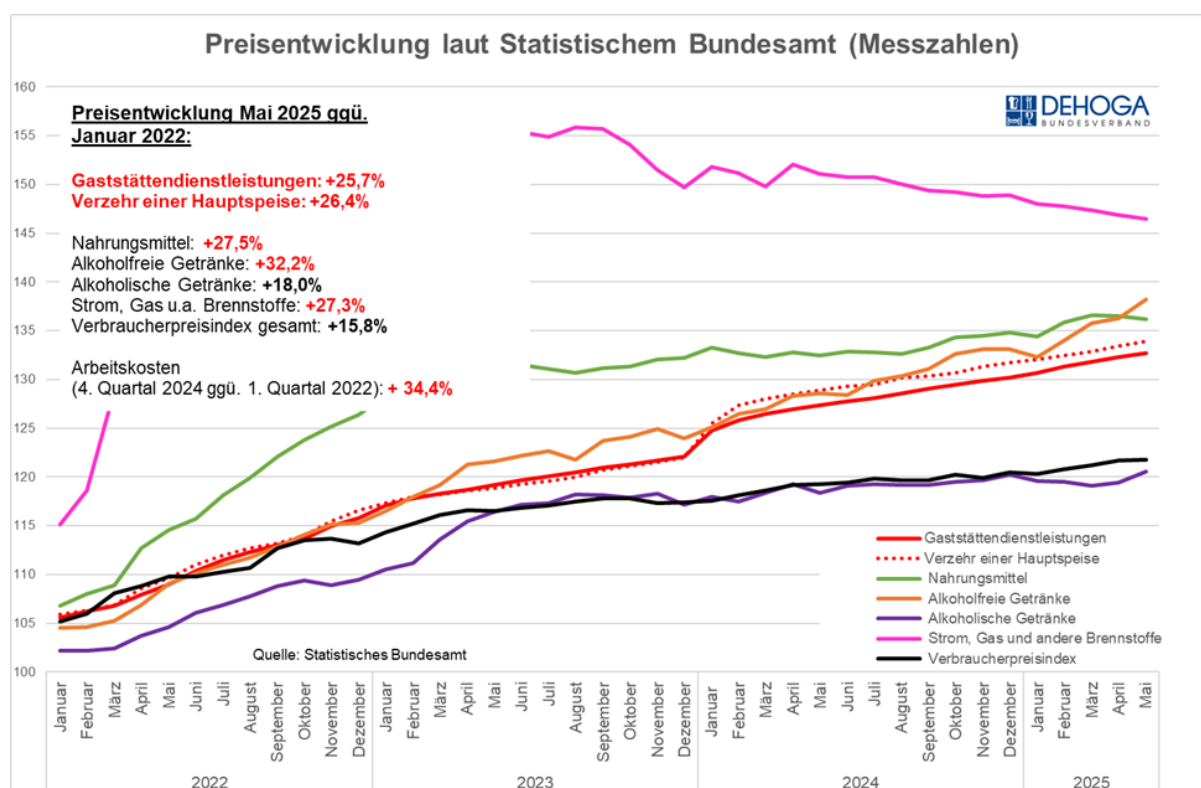
Quelle: Statistisches Bundesamt

## ➔ Die Betriebe leiden unter der sinkenden Nachfrage und dem veränderten Konsumverhalten.

Hohe Preise belasten nicht nur die Restaurants, Gasthäuser und Cafés, sondern auch die Gäste. Preissensibilität und Konsumzurückhaltung nehmen zu. Viele Gäste gehen seltener essen, wählen günstigere Gerichte, verzichten auf Vorspeisen oder das zweite Getränk. Wir beobachten ein „Trading down“. Verlierer sind die Restaurants und Gasthäuser, denn die Verbraucher weichen auf Essen zur Mitnahme oder den Lebensmitteleinzelhandel aus.

## ➔ Der Kostendruck in der Branche ist enorm.

Grund dafür vor allem die Mehrwertsteuererhöhung auf Speisen zum 1. Januar 2024 von 7 Prozent auf 19 Prozent. Dazu kommen die massiven Kostensteigerungen für die Gastronomie (Mai 2025 gegenüber Januar 2022): bei Personal (+34,4 Prozent), Nahrungsmitteln (+27,5 Prozent), Getränken (+32,2 Prozent - alkoholfreie und +18,0 Prozent alkoholische) und Energie (+27,3 Prozent). Der Preis für eine Hauptspeise im Restaurant erhöhte sich hingegen nur um 26,4 Prozent – also deutlich weniger als die tatsächlichen Kosten.

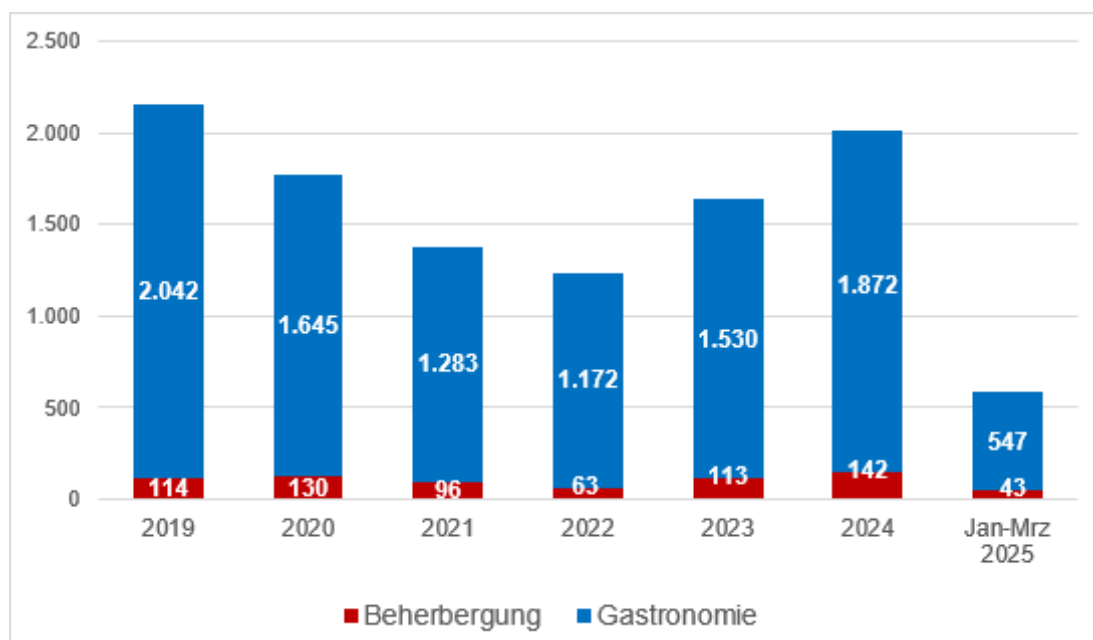


Quelle: Statistisches Bundesamt

### ➔ Viele Betriebe stehen mit dem Rücken zur Wand.

Die Zahl der Insolvenzen ist in unserer Branche deutlich stärker gestiegen als im Schnitt: Plus 28,4 Prozent von Januar bis März 2025 – gesamtwirtschaftlich waren es 7,5 Prozent. Nach dem Wirtschaftsabschnitt „Verkehr und Lagerei“ ist das Gastgewerbe die am zweitstärksten von Insolvenzen betroffene Branche. Es gibt zudem viele Betriebsaufgaben, insbesondere auf dem Land. Bei der Unternehmensnachfolge spielt die Frage des Steuersatzes keine unerhebliche Rolle. 7 Prozent geben den Nachfolgern Perspektiven.

Beantragte Insolvenzverfahren\* im Gastgewerbe



\*eröffnete und mangels Masse abgewiesene Insolvenzfahren

Quelle: Statistisches Bundesamt

## 2. Welche Argumente sprechen für die 7 Prozent?

---

- ➔ **Die einheitliche Besteuerung von Essen mit 7 Prozent sorgt für die überfällige Gleichbehandlung gegenüber anderen Anbietern von Essen.**

Frisch zubereitetes und liebevoll angerichtetes Essen in der Gastronomie wird mit 19 Prozent Mehrwertsteuer belastet, während To-Go-Angebote, Essenslieferungen und verpacktes Essen aus dem Supermarkt nur mit 7 Prozent besteuert werden. Alle kaufen mit 7 Prozent die Lebensmittel ein, nur beim Verzehr in der Gastronomie müssen dem Kunden 19 Prozent in Rechnung gestellt werden.

- ➔ **Auch unsere Gemeinschaftsgastronomen und Caterer dürfen nicht länger steuerlich benachteiligt werden.**

Denn für das Essen für unsere Kinder in Kitas und Schulen, Patienten in Krankenhäusern, Senioren in Pflegeeinrichtungen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Betriebsrestaurants gelten 19% Mehrwertsteuer. Dabei spielen gerade diese Betriebe eine besonders starke systemrelevante Rolle bei der Daseinsvorsorge in unserem Land.

- ➔ **Europa zeigt, wie es besser geht:**

20 EU-Staaten zeigen ihre Wertschätzung für die Gastronomie und die Bedeutung der Betriebe für das soziale Miteinander mit einem reduzierten Mehrwertsteuersatz. Deutschland muss nachziehen.

- ➔ **Einheitlich 7 Prozent auf alle Speisen beseitigen die steuerliche Benachteiligung des Verzehrs vor Ort und sorgen endlich für fairen Wettbewerb.**

## 3. Profitieren von den 7 Prozent nicht vor allem die großen Ketten?

---

- ➔ **Es ist ein Irrtum zu glauben, dass von der Mehrwertsteuersenkung vor allem die großen Gastronomieketten profitieren würden.**

Das Gegenteil ist der Fall. Denn tatsächlich entfallen bei den größten Unternehmen der Systemgastronomie je nach Konzept zwischen 50 und nahezu 100 Prozent ihres Umsatzes auf Mitnahme- und Lieferangebote und für diese gilt schon immer der ermäßigte Steuersatz von 7 Prozent. Schon 2019 lag der Anteil der 7 Prozent-Umsätze in der gesamten Gastronomie bei 26,6 Prozent. Durch Pandemie und Take-away-Boom ist dieser Anteil weiter deutlich gestiegen. Große Ketten haben diesen Trend erkannt und weiter ausgebaut. Hinzu kommt, dass sie deutlich geringere Personal- und Wareneinsatzkosten als die Mehrzahl der kleinen und mittleren Restaurants haben.

- ➔ **Klassische Restaurants, Wirtshäuser und Cafés hingegen erzielen ihren Umsatz fast ausschließlich mit dem Vor-Ort-Verzehr – und dieser wird mit 19 Prozent besteuert.**

Das bedeutet: Die Betriebe, die zur Attraktivität der Innenstädte wie auch auf dem Land beitragen, werden steuerlich benachteiligt. Restaurants, Wirtshäuser und Cafés sind die Treffpunkte, dort finden Familienfeiern und weitere soziale Anlässe statt. Sie sorgen so für Lebensqualität und bieten wertvolle Auszeit vom Alltag. Bezogen auf den Umsatz schaffen sie deutlich mehr Arbeits- und auch Ausbildungsplätze. Sie stehen für die Vielfalt des Essensangebotes. Wenn wir diese und damit auch die kulinarische Vielfalt erhalten wollen, ist die Stärkung dieser Betriebe durch die Einführung der einheitlichen Besteuerung von Essen mit 7 Prozent dringend geboten.

- ➔ **Eine einheitliche Besteuerung aller Speisen mit 7 Prozent bedeutet die schon lang notwendige Steuergerechtigkeit für alle.**

### 4. Wäre eine Steuersenkung nicht sozial ungerecht, weil sie vor allem Besserverdienern, die häufig essen gehen, zugutekommt?

---

➔ **Eine hohe Mehrwertsteuer trifft vor allem Geringverdiener.**

Laut einer INSA-Umfrage vom September 2023 lehnen vor allem Haushalte mit geringem Einkommen eine Erhöhung auf 19 Prozent ab: In der Einkommensgruppe bis 1.000 Euro sind es 62 Prozent, bei 1.000 bis 2.000 Euro sogar 72 Prozent. Gleichzeitig geben 63 Prozent bzw. 64 Prozent in diesen Gruppen an, dann seltener auswärts essen zu gehen.

➔ **Wir wollen, dass Essen in unseren Betrieben für alle erschwinglich bleibt.**

Für Familien, die sich vielleicht einmal im Monat ein Essen im Restaurant gönnen. Für Rentner, die sich dort zum Stammtisch treffen. Für junge Menschen, die sich am Wochenende mit Freunden auf Pizza und Pasta freuen.

➔ **Denn: Essengehen ist kein Luxus, sondern gehört zum Alltag des persönlichen Austausches.**

Restaurants, Wirtshäuser und Cafés sind wichtige Orte der Begegnung, des Genusses und der Lebensfreude. Sie haben eine hohe gesellschaftliche Relevanz – und sind für den Zusammenhalt wichtiger denn je. Unsere Betriebe sind unsere öffentlichen Wohnzimmer, sie stehen für die kulinarische Vielfalt unseres Landes und sind unverzichtbar für die Attraktivität unserer Innenstädte wie der ländlichen Regionen.

### 5. Kommen die 7 Prozent bei den Gästen an?

---

➔ **Grundsätzlich gilt: Der Markt bestimmt die Preise.**

Unsere Gastronomen haben ihre Gäste und das Marktumfeld im Blick. Mehr denn je kommt es auf ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis an.

➔ **Wo mit 7 Prozent Spielräume vorhanden sind, werden unsere Betriebe diese, unter anderem auch für attraktive Speiseangebote, nutzen.**

Gäste, die nicht mehr gekommen sind, wollen sie zurückgewinnen. Sie werden ebenso ihren Betrieb weiterentwickeln - davon profitieren Zulieferer, Handwerker und natürlich die Gäste. Mehr denn je gilt es auch in die Mitarbeitermotivation und -bindung zu investieren, losgelöst vom Mindestlohn in attraktive Arbeitsbedingungen für das ganze Team.

- ➔ **Ob und in welchem Umfang Preissenkungen möglich sind, hängt von der allgemeinen Kostenentwicklung ab und insbesondere von der Personalkostensteigerung.**

Der Mindestlohn soll nach Empfehlung der Mindestlohnkommission zum 1. Januar 2026 auf 13,90 Euro steigen (+ 8,4 Prozent) und ein Jahr später auf 14,60 Euro (weitere +5,0 Prozent). Das entspricht einer Steigerung von insgesamt 13,9 Prozent.

### 6. Weshalb ist die Stärkung der Gastronomie mit 7 Prozent so wichtig?

---

- ➔ **Die Gastronomie hat nicht nur eine hohe wirtschaftliche, sondern insbesondere auch gesellschaftliche Relevanz.**

Die Branche schafft Orte der Begegnung, des Austauschs und der Erholung. Die Betriebe sind die sozialen Treffpunkte des Austausches und Miteinanders. Dort werden gemeinschaftlich alle besonderen Ereignisse begangen (Hochzeit, Geburtstag, Einschulung, usw.). Als solcher Ort leistet sie einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Wohlbefinden und zum Zusammenhalt. Gastronomie bietet Raum für soziale Teilhabe – unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Bildung. Sie ist ein Ort gelebter Vielfalt und kultureller Verständigung. Für viele Menschen ist sie ein „dritter Ort“ – jenseits von Arbeit und Zuhause. Hier entstehen Nähe, Vertrauen und Gemeinschaft – Tag für Tag. Mit 2,2 Millionen Beschäftigten und 50.700 Auszubildende ist das Gastgewerbe ein wichtiger Jobmotor und Ausbilder. Die Gastronomie bietet durch ihre unterschiedlichen Betätigungsfelder vielfältige Chancen für unterschiedliche Talente und Einstiegsniveaus. Die Branche ist zudem ein wichtiger Ermöglicher von Integration: 42,7 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gastgewerbe haben eine ausländische Staatsangehörigkeit (Vgl. 16,2 Prozent in der Gesamtwirtschaft).

- ➔ **Die heimische Gastronomie ist klein- bis kleinstbetrieblich geprägt.**

Von den 162.000 steuerpflichtigen gastronomischen Unternehmen in Deutschland beschäftigen 87 Prozent weniger als 10 Mitarbeiter und 69 Prozent weniger als 5 Mitarbeiter. Fast ein Drittel (28,8 Prozent) erzielt weniger als 100.000 Euro Jahresumsatz, knapp 80 Prozent liegen unter der 500.000-Euro-Marke. Nur knapp 8 Prozent überschreitet eine Million Euro Umsatz im Jahr.

➔ **Gerade an den kleinen und mittleren Betrieben hängt sehr viel.**

Fest verwurzelt in den Städten und Gemeinden sichern sie Wirtschaftskreisläufe und regionale Wertschöpfungsketten mit der Landwirtschaft, dem Lebensmittelhandwerk, den Winzern und Brauereien, den Lebensmittelproduzenten und Getränkeherstellern, den Einrichtern und Ausstattern sowie mit den Groß- und Fachhändlern.

➔ **Als Herzstück der Gesellschaft brauchen vor allem unsere kleinen lokal verwurzelten Familienbetriebe faire Wettbewerbsbedingungen – und damit die 7 Prozent.**

Denn gerade für die kleinen Betriebe wird es zunehmend schwieriger, wirtschaftlich zu arbeiten. Sie stehen in Konkurrenz zu verzehrfertigen Angeboten aus Tankstellen, Supermärkten, Bäckereien und Metzgereien – und leiden besonders unter deren wachsendem Marktanteil bei Essensangeboten, die schon immer mit 7 Prozent besteuert werden.

➔ **Tourismus funktioniert nicht ohne Restaurants, Wirtshäuser, Biergärten und Cafés.**

Unsere Betriebe sind Ausgangspunkte für Entdeckungstouren, Erholungsorte auf Radtouren oder Wanderausflügen und von zentraler Bedeutung für den Städtetourismus. Eine vielfältige Restaurant- und Gastroszene ist unverzichtbar für die Attraktivität des Messe- und Kongressstandorts Deutschland. Auch Geschäftsreisende aus dem Ausland wie Inland sind auf Restaurants, Wirtshäuser und Cafés angewiesen – als wichtige Orte für Verpflegung, der Erholung und des Austausches.